

## Nachts gescheit daher gedacht

**LESUNG** Genazino diskutiert mit Lesern

VON PETRA RÖMER-WESTARP

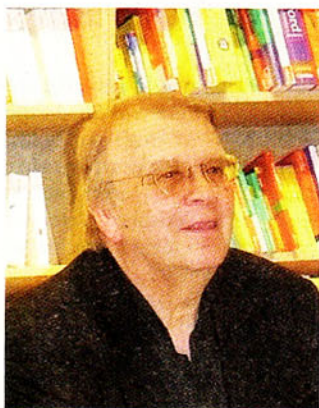
**Siegburg.** Der Büchner-Preisträger von 2004 musste nach seiner Lesung in der Buchhandlung Thalia auch Kritik über sich ergehen lassen. Eine ernstzunehmende Auseinandersetzung mit seiner Arbeit offenbarten diese indes nicht in jedem Fall. Genazino nahm sie anfangs eher lakonisch auf. Zunehmend reizte es ihn jedoch zu widersprechen.

Das Ausgeliefertsein ans eigene Schicksals sei von jeher ein Thema für Literaten und Philosophen und peinige eben auch seine Helden, hielt er einer Zuhörerinnen entgegen, die bemängelt hatte, dass der Protagonist in seinem

neuestem Roman „Das Glück in glücksfernen Zeiten“ dem Leben resignativ gegenüber stehe.

Doch auch Genazino-Fans fanden sich im Publikum, die an seinem Vortragsstil viel Vergnügen fanden. Der Autor verstand es, so ungewöhnlich zu betonen, dass das Skurille seiner Figuren und Überlegungen noch pointierter herauskam als beim Lesen.

Der 66-Jährige hat eine unverwechselbare Art entwickelt, akribisch und nüchtern Alltägliches zu beobachten und daran spannungsvolle Selbstreflexionen anzuschließen. Da wird es poetisch-philosophisch und im nächsten Moment wieder sehr profan. Die sprachlichen Bilder, die Genazino findet, schwanken dabei oft zwischen Ernst und Ironie. Das gilt auch für das Gefühlsleben der stets männlichen Hauptpersonen, auch der des aktuellen Buches: „Es ärgert mich ein bisschen, dass ich sogar zu dieser Stunde so gescheit daher denke“, lässt er sich vernehmen, als er des nächsten wachliegt. „In Wahrheit will ich nicht mehr klug sein; es ist alles lächerlich, besonders nachts“. Fast hatte meinte man, hier spreche der Autor selbst. Dass Autobiographisches in seine Texte einfließt, gab Genazino freimütig zu. „Das ist doch bei fast allen Autoren so“, setzte er hinzu.



Autor Wilhelm Genazino las in der Thalia-Buchhandlung. BILD: ROM